



Mitteilungsvorlage

Organisationseinheit	Datum	Drucksachen-Nr.
Landwirtschaftsamt	19.03.2021	2021/066

⇩ Beratungsfolge	⇩ Sitzungsart	⇩ Sitzungstermin/e
Technischer und Umweltausschuss	öffentlich	12.04.2021

Tagesordnungspunkt 12

Aktivitäten der Bio-Musterregion Bodensee

Sachverhalt

1. Ausgangspunkt

Die Bio-Musterregion Bodensee – mit ihrer Geschäftsstelle beim Landwirtschaftsamt in Stockach – nahm zum 1. Januar 2019 die Arbeit auf. Sie gehört zu den ersten vier Regionen, die das Land 2018/19 eingerichtet hat. In der Zwischenzeit wurden in zwei Verfahren zehn weitere Bio-Musterregionen in Baden-Württemberg ausgewählt, sodass sich aktuell 14 Regionen für mehr regionales Bio einsetzen. Diese erhalten zuerst jeweils dreijährige Förderlaufzeiten, die bei Erfolg verlängert werden können.

Die Bio-Musterregion Bodensee erstreckt sich über die beiden Landkreise Konstanz und Bodenseekreis. Der Technische und Umweltausschuss hatte am 13. November 2017 der Gründung der Bio-Musterregion zugestimmt (Drs-Nr. 2017/250). Am 22. Juni 2020 billigte der TUA die Verlängerung bis Ende 2024 (Drs-Nr. 2020/098). Auf beide Vorlagen wird verwiesen.

2. Gemeinschaftsverpflegung

Einen starken Schwerpunkt stellt momentan das auf zwei Jahre angelegte Projekt „Bio in der Gemeinschaftsverpflegung“ dar. Aus sechs Bewerbern wurde Anfang März 2021 zunächst die Bio-Musterregion Bodensee gemeinsam mit zwei weiteren Bio-Musterregionen vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) ausgewählt. Die Projektziele sind:

- Steigerung des Einsatzes von Bio- und bio-regionalen Lebensmitteln auf mindestens 30 % des Wareneinsatzes,
- Steigerung des Anteils an fair gehandelten Lebensmitteln,
- Vermeidung von Lebensmittelverschwendung,

- Biozertifizierung und Zertifizierung nach Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).

Diese Ziele sollen mit 5-7 Pilotbetrieben je Bio-Musterregion erreicht werden. Koordiniert vom MLR werden diesbezüglich Gruppencoachings und Fortbildungsangebote stattfinden. Vor dem Bewerbungsverfahren – das in der Bio-Musterregion Bodensee vom Verein ILE Bodensee e.V. und den Landwirtschaftsämtern unterstützt wurde – fand eine Online-Auftaktveranstaltung statt. Diese wurde vom Regionalmanagement der Bio-Musterregion Bodensee veranstaltet und hatte zum Ziel, das Projekt vorzustellen und Pilotbetriebe zu werben. Im Ergebnis gab es sogar mehr Interessenbekundungen auf Anerkennung als Pilotbetrieb, als Plätze zur Verfügung stehen.

Die Bio-Musterregion Bodensee ist beim Projekt Ansprechpartner vor Ort, Kommunikationsschnittstelle in Richtung MLR und koordinierend bzw. unterstützend beim Aufbau der Wertschöpfungsketten für die Gemeinschaftsverpflegung tätig. Auch die interessierten Betriebe, die als Pilotbetrieb nicht zum Zuge kommen, sollen vom Projekt profitieren. Wie dies im Detail aussehen kann, gilt es die kommenden Wochen zu klären. Ziel ist es auch, im Rahmen des Projekts ein Netzwerk zu entwickeln, das über die Projektlaufzeit hinaus das Thema vorantreibt.

3. HegauKorn

„Mehr Bio-Getreide der Region Hegau (Landkreis Konstanz) auch in der Region verarbeiten und vermarkten – gemeinschaftlich und in Kooperation von Landwirten und Mühlenbetreiber“. So lautet die Kurzbeschreibung des Projekts, das auf die gesamte Förderlaufzeit der Bio-Musterregion Bodensee angelegt ist.

Nachdem das Projekt mit der Ruppernauer Brauerei als Partner und dem Anbau von Bio-Braugerste erfolgreich gestartet ist, konnten in 2020 auch erste Mehle aus dem Projekt vermarktet und eine Gesamt-Anbaufläche von stattlichen 60 Hektar erreicht werden. Diese Zahl kann aufgrund der aktuellen Corona-Situation in 2021 nicht gehalten werden. Umso wichtiger ist es, die Partnerschaft zu Ruppernauer zu festigen und damit zu werben. Ziel ist die Gewinnung neuer Kunden, die Wert auf eine eng gefasste Regionalität legen. Auch bei den Mehlen ist es das Ziel vor allem im Bäckerhandwerk und in der Gastronomie weitere Abnehmer zu gewinnen. Die mit Fördermitteln der MBW Marketinggesellschaft sich aktuell im Aufbau befindende Kommunikationskampagne (Internetauftritt und Wortbildmarke) soll hierfür die Grundlage bilden.

4. Aufbau von Liefer- und Vermarktungsstrukturen für Direktvermarkter und kleine Verarbeiter

Im östlichen Teil der Bio-Musterregion Bodensee (Salem) hat der regionale Online-Hofladen und Lieferservice FridaFrisch bereits in seinem Gründungsjahr 2020 einen beachtlichen Erfolg erzielt. Die Bio-Musterregion Bodensee möchte das überzeugende Konzept des dreiköpfigen Gründerteams in seiner Verbreitung fördern und unterstützt aktuell die Bestrebungen einen zweiten Standort im westlichen Teil der Bio-Musterregion aufzubauen. Die Bio-Musterregion agiert hierbei als Netzwerker und Partner bei der Öffentlichkeitsarbeit.

5. Bodensee-Biobier

Das Bodensee Biobier ist aus einer Zusammenarbeit lokaler Akteure entstanden, die sich unter der Koordination der Bio-Musterregion Bodensee gefunden haben. Das Bier zeichnet sich dadurch aus, dass ausschließlich Rohstoffe aus der Bio-Musterregion Bodensee in Bioqualität verwendet werden: der Hopfen kommt aus Tettang vom Demeterhof Bentele, die Gerste von den HegauKorn-Landwirten und das Trinkwasser von den Stadtwerken Konstanz. Gebraut wird handwerklich auf der Insel Reichenau von der Inselbier Brauwerkstatt. Erfreulicherweise hat sich das Projekt in den letzten

Wochen und Monaten zunehmend selbständig weiterentwickelt. Der zeitliche Einsatz der Bio-Musterregion konnte deutlich reduziert werden.

Exklusiv für das Projekt „Bodensee-Biobier“ werden ab 2021 auch auf der Insel Reichenau Bio-Gerste und Hopfen angebaut, wofür man sogar Patenschaften übernehmen kann. Diese Zutaten sollen unter anderem in einer neuen Edition des Bodensee-Biobiers verarbeitet werden. Denn gemeinsam mit der Konstanzer Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) wird aktuell an einer alkoholfreien Variante des hellen Lagerbiers gearbeitet, das in wenigen Wochen in den Verkauf gelangen soll. Die Entwicklung wird von Studierenden der HTWG Konstanz begleitet. Gemeinsam mit der ATEC GmbH aus Heidenheim arbeitet ein Student aus dem Studiengang Verfahrens- und Umwelttechnik an einer Entalkoholisierungsanlage, um diese bisher aufwändige Technologie zu vereinfachen und damit auch für kleinere Braustätten zugänglich zu machen. Zudem hat eine weitere Gruppe von Studierenden aus dem Bereich Betriebswirtschaftslehre einen Imagefilm zum Projekt und eine Umfrage umgesetzt.

Alle Informationen zum Bodensee-Biobier findet man unter www.bodensee-biobier.de

6. Bruderkalb

Für männliche Kälber aus Milchviehbetrieben fehlen oft die Mastmöglichkeiten und Vermarktungsstrukturen in der Region. Weite Transporte der Kälber sind die Folge. Die Bio-Musterregion Bodensee erarbeitet aktuell gemeinsam mit Milchviehbetrieben und Mutterkuhhaltern Lösungsvorschläge, wie dieser unbefriedigenden Situation entgegengewirkt werden kann. Neben dem Aufbau von Vermarktungsstrukturen für regionales Bio-Kalbfleisch könnte ein weiterer Baustein die Kooperation zwischen Milchviehbetrieben und Mutterkuhhaltern sein, indem die Milchviehkälber in einem Partner-Mutterkuhbetrieb gemästet und als Jungrinder vermarktet werden.

7. Bio-Regiomaten

Die Bio-Musterregion Bodensee arbeitet aktuell mit Unternehmen zusammen bzw. ist mit diesen im Austausch, um den gemeinschaftlichen Verkauf von bio-regionalen Lebensmitteln – vornehmlich aus Direktvermarktung und von handwerklichen Verarbeitungsbetrieben – über Automaten weiter voranzutreiben. Der Ansatz hierbei ist, bestehende Infrastruktur an hoch frequentierten Orten zu nutzen (Strom/Überdachung) und zwischen den Verantwortlichen und Landwirten/Verarbeitern zu vermitteln.

8. Bio-Streuobst

Durch die großflächigen Kündigungen von Bio-Streuobst-Lieferverträgen der Großkellereien im Bodenseeraum hat sich die Situation vieler Streuobstwiesenbewirtschafter verschlechtert. Im Landwirtschaftsamt Stockach (Bio-Musterregion, ILE Bodensee e.V., Landwirtschaftsamt Obstbauberatung) gibt es nun Überlegungen, wie man auf die Entwicklungen reagieren könnte, um die Situation im Streuobst zu verbessern. Sicherlich ist es notwendig den Mehrwert des (Bio-)Streuobstes gegenüber dem Bio-Plantagen-Obst und den regionalen Aspekt noch deutlicher hervorzuheben, als es bisher geschieht. Nur so kann eine Abgrenzung zum Biosaftmarkt stattfinden und bessere Endpreise und somit auch bessere Preise für die Lieferanten erzielt werden.

Unser Ansatz ist nun, eine Initiative zu organisieren, die die Streuobstbiozertifizierung übernimmt. D.h. die Biozertifizierung würde nicht mehr an die Mosterei gebunden sein, sondern durch eine unabhängige Stelle außerhalb organisiert werden. Wir erhoffen uns dadurch folgende Vorteile:

- Gestärkte Position der Streuobsterzeuger, da die Bündelung/Zertifizierung an einer unabhängigen, die Erzeuger vertretenden Stelle, von statten geht. Dadurch entfällt die Lieferbindung der Streuobstlieferanten an die Mosterei.

- Höherer Anreiz für die Verarbeiter in das Thema Bio-Streuobst einzusteigen, da die aufwändige Gruppen- bzw. Sammelzertifizierung nicht im eigenen Haus bewältigt werden muss.
- Ob sich aus einer Initiative für die Gruppenzertifizierung gar eine gemeinschaftliche Vermarktung entwickeln könnte, wird die Zukunft zeigen. Dies ist sicherlich ein ambitioniertes Ziel, würde aber die Position der Streuobsterzeuger deutlich stärken.

Finanzielle Auswirkungen

Keine

Anlagen

Keine